Nr. 375 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 13. August 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. August. Gestern verstarb in Naumburg a. S. der langjährige freisinnige Abgeordnete Landgerichtsrath Moritz Klotz.

Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich in dem Leitartikel ihrer Abendausgabe eingehender über die Grundzüge der Miquelschen Steuerreform aus. Darnach sollen die Realsteuern aus dem staatlichen Steuersystem ganz ausgeschieden werden, da es nicht Aufgabe einer Steuerreform sein kann, arme Gemeinden zu reichen zu machen und reichen Gemeinden den Ueberfluß zu rauben. Die Lösung der Aufgabe des Staates, seinen schwächeren Gliedern die Wege zum Wohlstand zu ebnen, liege nicht auf dem Gebiete der Steuerreform, sondern in Eröffnung von Absatzgebieten, Anlegung von Eisenbahnen, Hochwasserentschädigungen ꝛc. Es bliebe zu erwägen, ob den Gemeinden nicht durch Zulassung von indirekten Steuern zu Hülfe zu kommen sei. Jedenfalls müßten aber die Kommunen für sich selbst sorgen und mit dem Ueberweisungs- und Dotationswesen muß aufgeräumt werden.

Gegenüber den „Münchener N. Nachr.", welche sich beschwerten, daß die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes zur spanischen Kolumbus-Feier unterblieb, während zur italienischen Feier die „Prinzeß Wilhelm" erscheinen wird, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß lediglich aus marinetechnischen Gründen die Entsendung unterblieb, daß aber, weil nur ein Schiff für diesen Zweck disponibel, natürlich dem uns durch den Dreibund so nahe verwandten Italien, unbeschadet der freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien, der Vorzug gegeben werden mußte.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute auf dem Bornstedter Felde dem Brigade-Exerzieren bei. Heute Nachmittag besuchte Se. Majestät der Kaiser das Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins in Sperlingslust, fährt dann nach Berlin und speist bei dem Offizierkorps des Garde-Füsilier-Regiments.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold nahm am heutigen Vormittage mit dem Regiment der Gardes du Corps an dem Brigade-Exerzieren auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin Theil.

C **Berlin**, 12. August. Bei den Erörterungen über die Beschaffung der Mittel zur Deckung etwaiger Mehrbedürfnisse im Reiche wird die Aenderung der Branntweinsteuer mehrfach in Anregung gebracht. Soweit ersichtlich, geht die Absicht, welche durch diese Preßerörterungen gefördert werden soll, dahin, entweder den Unterschied zwischen kontingentirtem und nichtkontingentirtem Spiritus mit einem Male oder allmälig nach dem Beispiel der Zuckersteuer zu beseitigen. Zur richtigen Beurtheilung solcher Anregungen ist es erforderlich, daran zu erinnern, daß die Kontingentirungsklausel in das Branntweinsteuergesetz zu dem Zwecke eingefügt ist, um den landwirthschaftlichen Brennereien, gegenüber der durch die Verminderung des Konsums bedingten Herabsetzung der Produktion, die Möglichkeit einer Thätigkeit zu sichern, wie sie zur Erhaltung des mit der landwirthschaftlichen Brennerei verbundenen Betriebes nothwendig ist. Die eingehendsten Erwägungen haben zu der Ueberzeugung geführt, daß die Existenz der landwirthschaftlichen Brennereien nicht anders, als durch die Gewährung eines solchen Steuerunterschiedes gesichert werden kann. Die Höhe dieses Steuerunterschiedes unterliegt bekanntlich periodischen Revisionen, sodaß die Möglichkeit geboten ist, die Besteuerung den etwaigen Veränderungen der Produktionsverhältnisse anzupassen. Das Hauptinteresse an der Kontingentirungsklausel hat die landwirthschaftliche Kartoffelbrennerei, deren Sitz vornehmlich in den Landestheilen rechts der Elbe ist. Der Konsum ist an der Aufhebung des Steuerunterschiedes garnicht betheiligt, wenn der jetzige Steuersatz von 70 Mark für den Hektoliter reinen Alkohols gleichmäßig für allen Branntwein Anwendung findet. Um so lebhafter ist an der Aufrechterhaltung dieses Unterschiedes die Landwirthschaft der östlichen und nordwestlichen Theile Deutschlands und insbesondere Preußens interessirt, für welche die Möglichkeit einer rentablen Landwirthschaft wesentlich auf dem Kartoffelbau beruht. Es handelt sich also bei der Frage der sofortigen oder allmäligen Aufhebung des Steuerunterschiedes zwischen kontingentirtem und nicht kontingentirtem Spiritus wesentlich um Interessen der Landwirthschaft und damit der gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse der östlichen und nordöstlichen Theile Deutschlands, also preußischer Landestheile. Die Kosten einer solchen Maßregel würden mithin in der Hauptsache die landwirthschaftlichen Brennereien und damit die landwirthschaftlichen Betriebe Preußens zu tragen haben. Es wäre daher sehr erklärlich, wenn, wie einerseits behauptet, andererseits aber bestritten wird, die Anregung zu einer solchen Aenderung der Branntweinsteuer von einer süddeutschen Regierung ausgegangen wäre. Es darf indessen erwartet werden, daß von der preußischen Regierung den Interessen des eigenen Landes dieselbe Fürsorge gewidmet wird, welche sich in dem erwähnten Vorgehen der süddeutschen Regierung kundgiebt. Das Mindeste, was in dieser Beziehung zu erwarten wäre, ist das, daß, wenn die finanziellen Bedürfnisse des Reiches eine erhöhte Einnahme aus der Besteuerung der Getränke bedingen, das Bier dabei nicht außer Betracht gelassen wird und wie auf eine einheitliche Besteuerung des Branntweines, so auch zum Ausgleich der aus der erwähnten Aenderung des Branntweinsteuergesetzes Norddeutschland insbesondere Preußen erwachsenden Nachtheile wenigstens die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Bierbesteuerung in der Biersteuergemeinschaft und in den süddeutschen Staaten herbeigeführt wird.

— Die französische Regierung hat seit längerer Zeit den Anspruch erhoben, die Schutzherrschaft über alle katholischen Missionen im Orient auszuüben, und sie hat sich große Mühe gegeben, diese Schutzherrschaft seitens der betheiligten Staaten und vor allem der Kurie anerkannt zu sehen. Die deutsche Regierung hat namentlich in den letzten Jahren diesem unberechtigten Anspruch erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt. Sie beansprucht den eigenen Schutz über die deutschen Missionen im Auslande und insbesondere auch im Orient als ihr selbstverständliches Recht. Dementsprechend hat sie vor einigen Jahren auf Antrag des rührigen und segensreich wirkenden Bischofs Anzer in Süd-Schantung den Schutz über die deutschen Missionen in Chian im Einverständniß mit der chinesischen Regierung übernommen, und neuerdings hat sie die Genugthuung gehabt, ihren Schutz auch für die deutschen Missionen in Palästina und in Alexandrien seitens der Kurie und der türkischen Regierung anerkannt zu sehen. Der in Aachen unter Vorsitz des Landraths Janssen thätige deutsche Palästina-Verein hat seit Jahren eine sehr große und erfolgreiche Wirksamkeit in Palästina und in Alexandrien durch Errichtung und Förderung deutscher Krankenhäuser und Hospize, deutscher Schulen und Anstalten entfaltet. In erster Linie sind im Auftrage des deutschen Palästina-Vereins Lazaristenpatres thätig, namentlich in Jerusalem erfreuen sich zwei derselben wegen einer umfassenden Kenntniß der orientalischen Sprachen allseitige Anerkennung. Die französische Regierung hat nun vor einigen Monaten den Versuch gemacht, diese Lazaristen, die sich dem französischen Schutze nicht unterwerfen wollten, durch ihre römischen Obern zurückberufen zu lassen und damit die Anstalten durch Entziehung ihrer Leiter und Kräfte brach zu legen. Das auswärtige Amt hat sich indeß auf Anrufen des deutschen Palästinavereins nachdrücklich dieser Unternehmungen angenommen; und das Ergebniß seines Einschreitens ist, daß, wie gesagt, sowohl die Kurie wie die hohe Pforte das Recht Deutschlands auf den Schutz der deutschen Missionen im Orient anerkannt und damit den französischen Anspruch als unbegründet zurückgewiesen haben. Damit kann die wichtigste Grundlage aller dieser Missionen im Orient als dauernd gesichert angesehen werden.

** Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat den Handelskammern eine Uebersichtskarte der überseeischen Postdampfschiffslinien im Weltpostverkehr übersandt.

** Der an die Mitglieder des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gerichtete Fragebogen, betreffend die Weltausstellung in Berlin, war bis zum 9. August von 181 Firmen beantwortet worden, während 125 Firmen damit noch rückständig waren. Die Frage, ob sie geneigt seien, sich an einer in Berlin gegen Ende des laufenden Jahrzehnts zu veranstaltenden Weltausstellung zu betheiligen, ist beantwortet worden: mit Ja von 72 Firmen, mit bedingungsweise Ja von 43 Firmen, mit Nein von 48 und unbestimmt von 18 Firmen. Die zuletzt genannten 18 Firmen halten den Zeitpunkt für ihre Entscheidung jetzt noch für verfrüht, da sie nicht vorauszusehen vermöchten, wie die wirthschaftliche Lage in 5 oder 6 Jahren gestaltet sein würde. Die 43 Firmen, welche nur bedingungsweise mit Ja geantwortet haben, versprechen sich von der Ausstellung keinen Erfolg, der mit den zu erwartenden hohen Kosten in Einklang zu bringen wäre. Sie würden sich aus vaterländischem Interesse jedoch betheiligen, wenn die hohen Bundesregierungen aus allgemeinen und nationalen Rücksichten eine Weltausstellung in Berlin für geboten erachten sollten. — Unter den Firmen, welche mit Ja geantwortet haben, waren 22 Hüttenwerke und 50 Maschinenbaufirmen, unter denen mit bedingt Ja 26 bezw. 17, unter denen mit Nein 33 Hüttenwerke bezw. 15 und unter den unentschiedenen 5 bezw. 13. Geographisch entfallen von den Firmen mit Ja 36 auf Preußen und Norddeutschland, 23 auf Sachsen und Thüringen und 13 auf Süddeutschland, von den mit bedingt Ja 31 auf Preußen u. s. w., 4 auf Sachsen und Thüringen, 4 auf Süddeutschland, von den mit Nein 25 bezw. 9 bezw. 14, und von den unentschiedenen 10 auf Preußen und Norddeutschland, 4 auf Sachsen und Thüringen und 4 auf Süddeutschland.

— Aus Lehrerkreisen wird geschrieben: „Ueber die Zweckmäßigkeit von Hülfsklassen für schwachbefähigte Kinder sind die Ansichten in Lehrerkreisen keineswegs durchweg dieselben, wie sie in der Petition des Rektorenvereins zum Ausdruck kommen. Der Berliner Lehrerverein faßte in seiner Sitzung vom 29. April d. J. im Anschluß an einen Vortrag des Erziehungsinspektors Piper in Dalldorf einen Beschluß, der dem bisherigen Verfahren den Vorzug giebt. Die Stadt Berlin hat besondere Anstalten für sittlich verwahrloste bezw. gefährdete Kinder und auch für Blöd- und Schwachsinnige. Die für schwachbefähigte Kinder etwa noch zu schaffenden Klassen würden darum etwas anderes sein, als die gleich benannten Einrichtungen in vielen anderen Städten, wo besondere Idiotenanstalten nicht bestehen. Bisher hat die städtische Schulverwaltung die schwachbefähigten Kinder in den Klassen für normalbefähigte belassen, stellt auf Antrag aber die Mittel für privaten Nachhülfe-Unterricht zur Verfügung. Dieses Verfahren erscheint, konsequent durchgeführt, als sehr vortheilhaft. Beim schwachbefähigten Kinde ist der Umgang mit begabteren, die Anregung durch diese oft viel wichtiger als methodische Uebungen, die es mit gleich stumpfsinnigen gemeinsam treibt. Allerdings bleiben die betreffenden Kinder hinter ihren Altersgenossen zurück, aber das ist für sie kein Schade, sie passen ihrer ganzen Geistesverfassung nach mit jüngeren Kindern in der Regel ganz gut zusammen. Der Einrichtung von Klassen für schwachbefähigte stellen sich aber auch große äußere Hindernisse entgegen. Wenn man nicht sogleich eine bedeutende Zahl solcher Klassen eröffnen will, haben die Kinder sehr weite Wege zu machen, oder man müßte lauter einklassige Schulen errichten, in denen die Kinder von 6 bezw. 8 Jahren bis zum Schulaustritt vereinigt würden. In solchen Klassen kann selbstverständlich der Eigenart des betreffenden Kindes weit weniger Rechnung getragen werden als in den jetzigen Klassen mit gleich weit vorgeschrittenen Kindern. Sollten die Hülfsklassen etwas tüchtiges leisten, so müßten sie auch stufenmäßig aufsteigen. Es käme dann dahin, daß ein bedeutender Prozentsatz der Kinder auf diese Art aus den Reihen ihrer Mitschüler ausgehoben würde und so eine zweite Klasse von Volksschulen entstände. Wie man aus pädagogischen Gründen für das Verbleiben dieser Kinder in den Klassen für normalbefähigte eintreten kann, so würden sich auch die Eltern einer solchen Aushebung entschieden widersetzen. Denn wenn, wie es in Berlin geschieht, die Blödsinnigen und in stärkerem Grade Schwachsinnigen bereits besonderen Anstalten zugewiesen sind, bleiben nicht viele Kinder, die so auffällig unbegabt sind, daß nicht wenigstens die Elternliebe sie als noch normal beanlagt bezeichnen möchte. Aus diesen Gründen dürfte es empfehlenswerth sein, bei dem jetzigen Verfahren zu bleiben, bei dem jedem Kinde außer dem gewöhnlichen Schulunterricht eine Nachhülfe gesichert ist, die ihm in den meisten Fällen mehr bieten wird, als die bezeichneten Hülfsklassen. Man würde übrigens über „Zurückgebliebene", „Unbefähigte" ꝛc. viel weniger zu klagen haben, wenn die Klassen für die jüngeren Jahrgänge kleiner und der Lehrstoff weniger umfangreich wäre. Eine Reform unserer Gemeindeschulen in dieser Richtung wurde vom Berliner Lehrerverein seinerzeit empfohlen und dürfte weit bessere Ergebnisse zeitigen als die Errichtung von Hülfsklassen. Im übrigen ist schon mancher als Dummkopf beiseite geschoben worden, der sich später als ganz tüchtiger Mensch entwickelt und dafür, daß dies geschieht, ist unter geistesfrischen Genossen jedenfalls mehr Aussicht, als in Klassen, die sich aus zurückgebliebenen Elementen zusammensetzen. In einer zweckmäßigen Weise hat man übrigens die Errichtung der Hülfsschulen in Kopenhagen ins Werk gesetzt. Dort vereinigt man die Kinder, die bis zu einem bestimmten Alter die oberen Stufen nicht erreichen, in besonderen Klassen, um dem vorzubeugen, daß sie aus den mittleren Klassen abgehen und von den fürs Leben so wichtigen Gegenständen (Geschichte, Naturkunde, angewandtes Rechnen u. s. w.) nichts gehört haben. Für sie wird ein vereinfachter, elementarer gehaltener Ober-Klassenunterricht beschafft, und so ein gewisser Abschluß in der Schulbildung erzielt, der von großer praktischer Bedeutung sein kann. Hülfsklassen in diesem Sinne, etwa für 12—14jährige Schüler könnten auch in Berlin von Nutzen sein, da es für diese Kinder wichtiger ist, sich das anzueignen, was auch der einfachste Mensch im Leben braucht, als die Elemente für weitere Bildungsstoffe."

— Das Exportgeschäft in Strumpfwaaren von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich, wie berichtet wird, erfreulicher Weise wieder gehoben. Es scheint berechtigte Hoffnung vorhanden zu sein, daß die deutschen Fabrikanten das Terrain, welches ihnen theilweise entrissen war, wieder in Besitz nehmen werden. Bemerkt zu werden verdient auch, daß billigere Strumpfwaaren jetzt verhältnißmäßig weniger nach Nordamerika exportirt werden, wie in früheren Jahren. Der Absatz erstreckt sich vielmehr besonders auf bessere Qualitäten. In der ersten Woche des Juli in diesem Jahre sind allein für 44,000 Dollars mehr Strumpfwaaren in Newyork importirt worden, wie im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

— Aus Nordschleswig wird geschrieben: „Mit erstaunlicher Ausdauer hält die Antisemitenpartei an dem Plane fest, eine Allianz mit der dänischen Protestpartei zu schließen. Was dem „Deutschen Antisemitenbund" nicht gelang, sucht jetzt der antisemitische „Verein für das Völkerrecht" zu erreichen. Von Berlin aus hat die Leitung dieses Vereins eine Aufforderung zur Unterstützung an die Dänenpartei gerichtet; dieselbe ist von vier Berliner Herren unterzeichnet: L. Schwennhagen und A. Braumann, Schriftsteller, A. Reinecke, Redakteur und Verleger, und Dr. phil. Ottomar Schuchardt. Diese „deutschen Männer" sind es, die sich nicht scheuen, einen Pakt mit den ausgeprägtesten Gegnern des Deutschthums abzuschließen. Es gehört doch eine völlig vaterlandslose Gesinnung dazu, um mit der Protestpartei einen Bund einzugehen. Es liegt auf der Hand, daß die Proteststrebungen durch ein solches Entgegenkommen nur gestärkt werden. Mit besonderer Genugthuung weist die Protestpresse auf den Passus des Programms der „Völkerrechtler" hin, der das Militärwesen erörtert. Darnach soll das Heerwesen auf nationaler Grundlage sich entwickeln. Die allgemeine Wehrpflicht beruhe auf dem Grundsatze, daß ein Volk das Leben aller seiner waffenfähigen Männer einsetzen muß zur Vertheidigung der inneren und äußeren Güter des ganzen Volkes; deshalb kann ein Volk, das zu dieser Bestimmung unter die Waffen gerufen wird, nicht von Mitgliedern eines fremden Volkes kommandirt werden. In einer gemischten Bevölkerung müssen die Heeresabtheilungen nach den Nationalitäten geschieden werden, selbst wenn sie unter gemeinsamer Oberleitung stehen. Als Regimentssprache ist die Sprache des Volkes anzuwenden. „Dänische Sprache im deutschen Heere!" das klingt freilich völlig widersinnig, hat aber für den Vollblut-Protestler etwas sehr Verlockendes. Außerdem will die deutsche Antisemitenpartei den Protestlern dänische Schul- und Gerichtssprache einräumen, wodurch selbstverständlich die Kluft zwischen Deutschen und Dänen erweitert und die Rechtspflege erschwert werden würde. Keine Partei beweist eine so geringe Vaterlandsliebe wie die Antisemiten. Die Unterstützung dieser Partei ist der Strohhalm, nach welchem die Protestler in ihrem hoffnungslosen Kampfe gegen das Deutschthum in der Nordmark greifen; „es ist der einzige Lichtpunkt in unserem Kampfe gegen das deutsche Wesen", erklärte ein fanatischer Däne. Das führende Organ der Protestler „Flensborg Avis" ist übrigens verständig genug, den antisemitischen Pferdefuß in dem Vorgehen der „Völkerrechtler" zu erblicken. Kommt keine gemeinsame Thätigkeit zwischen Dänen und Antisemiten zu Stande, so liegt dies nicht an den Letzteren; jedenfalls verdient die deutschfeindliche Agitation der vaterlandslosen Antisemiten ans Tageslicht gezogen zu werden; uns deutsche Nordschleswiger erfüllt es mit Ekel, daß eine angeblich deutsche Partei sich kein Gewissen daraus macht, uns an die Dänen ausliefern zu wollen."

Potsdam, 11. August. Das Lagerhaus auf dem städtischen Ausladeplatz an der Havel bei der Einmündung des Stadtkanals ist am Donnerstag Vormittag mit sammt seinem Inhalt an Materialwaaren, Getreide und Mehl abgebrannt. Gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr entstand das Feuer, wie es heißt, durch die Unvorsichtigkeit eines Kutschers Kienast, der sich in der Nähe von verschiedenen Ballen Werg eine Zigarre anzündete und das Streichholz unachtsam fortwarf. Binnen wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Auch das Bollwerk der Havel fing durch ausfließendes brennendes Oel Feuer, ebenso der nebenan belegene Schuppen des Köppenschen Holzplatzes. Die schnell erschienene Potsdamer Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr konnten indeß das Feuer auf seinen Heerd beschränken. Nur mit Mühe wurden die in der Havel vor Anker liegenden Stein- und Kohlenkähne vor dem Feuer bewahrt. Die städtische Prahmspritze, welche in der Nähe lag, konnte nicht in Thätigkeit treten, weil sie bei dem niedrigen Wasserstand auf dem Grund der Havel festsaß. Das Lagerhaus war mit dem gesammten Ausladeplatz von der Stadt Potsdam an die Firma Granel u. Cequi verpachtet, welche die bei ihr lagernden Waaren mit 30,000 Mark versichert hat. Der Urheber des Brandes, Kienast, wurde an Ort und Stelle verhaftet.

Kuxhafen, 12. August. Bei den Manövern, welche hier abgehalten werden, kommen ganz neue Versuche vor, deren Bekanntwerden nicht gewünscht wird.

Wilhelmshafen, 12. August. Baurath Bieske wurde zum Hafenbau Direktor hier ernannt.

Kiel, 12. August. Das Oberkommando hat die sofortige Indienststellung des Kreuzers „Falke" verfügt. Den Stab bilden: Kommandant Korvettenkapitän Stiege, erster Offizier Lieutenant z. S. Mießner, die Lieutenants Zimmermann II, Kuehne, Unterlieutenant Keller, Assistenzarzt von Schab, Unteringenieur Pasche. Der Kreuzer „Falke" geht demnächst nach Kamerun ab.

Der neue Kreuzer „Seeadler" geht am 17. d. M. unter Kommando des Korvettenkapitäns Wachenhusen zu Probefahrten in Danzig in Dienst. Offiziere sind die Lieutenants z. S. v. Bentheim, Langemack und Pohl.

Oppeln, 12. August. Auf dem Lamsdorfer Schießplatze erhielt ein Soldat des 25. Infanterie-Regiments beim sprungweisen Vorgehen gegen einen markirten Feind von hinten einen Schuß in den Kopf, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Eisenach, 12. August. (W. T. B.) Der Großherzog ist heute Vormittag nach Scheveningen abgereist.

München, 12. August. (W. T. B.) Die „Allgem. Zeitung" erfährt aus Bayreuth, wie verlaute, habe Frau Kosima Wagner die Aufführung des „Parsifal" auf der Chicagoer Weltausstellung abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Die Kriegsverwaltung hat thatsächlich der Preßburger Fabrik gegenüber die Uebernahme von 130,000 Kilo rauchschwachen Pulvers wegen unzulänglicher Qualität abgelehnt; jetzt fabriziren zwei österreichische Fabriken das in Deutschland eingeführte Scheibchenpulver in tadelloser Beschaffenheit.

Wien, 12. August. (W. T. B.) Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist autorativ ermächtigt, Folgendes zu veröffentlichen: Die von einem Pester Blatte gebrachte Mittheilung über angebliche Mißerfolge mit dem in Oesterreich-Ungarn eingeführten rauchlosen Pulver sind vollständig unbegründet. Nach vielfachen Versuchen ist es bei Uebergang in die Großerzeugung gelungen, in der Konfektionirung des Pulvers dem Präparate bei ganz zweifellos sicher gestellter Haltbarkeit in ballistischer Beziehung Eigenschaften zu verleihen, welche nichts zu wünschen übrig lassen. Die beiden Fabriken in Preßburg und Blumau sind in voller Großerzeugung begriffen.

Wien, 12. August. (W. T. B.) Mehrere der heutigen Morgenblätter nehmen Veranlassung, auf den heutigen Beginn des vierzehnten Jahres der Ministerpräsidentschaft des Grafen Taaffe hinzuweisen und die für das Staatswohl ersprießliche, unermüdliche und selbstlose Thätigkeit des Ministerpräsidenten, sowie die unter seiner Mitwirkung erfolgte Durchführung zahlreicher hochbedeutsamer gesetzgeberischer Werke rühmend anzuerkennen.

Belgien.

Brüssel, 12. August. (W. T. B.) In der der Regierung des Kongostaates von der französischen Regierung zugegangenen Note ist der Vorschlag eines Schiedsgerichts unberücksichtigt gelassen.

Brüssel, 12. August. (W. T. B.) Die französische Regierung hat gestern der Regierung des Kongostaates eine Note zugehen lassen, welche alle bisherigen Forderungen Frankreichs pure aufrechthält.

Von der Gesellschaft des oberen Kongo eingegangene Nachrichten bestätigen die Unruhen in Njangwe. Zwei Agenten seien von den Arabern getödtet worden und vier andere Europäer ihren im Kampfe erhaltenen Wunden erlegen. Die Faktoreien am oberen Kongo seien geplündert worden.

Brüssel, 12. August. (W. T. B.) Der „Independence belge" ist ein Telegramm zugegangen, welches besagt, daß arabische Banden des Häuptlings Roumaleza vom Tanganyika nach Njangwe und dem oberen Laufe des Lomam gezogen seien und die dortigen Stationen zerstört hätten. Die Aufständischen, welche das ganze Gebiet nordwestlich von Njangwe in Besitz genommen hätten, seien den Lualaba bis Riba-Riba hinabgezogen. Drei Europäer seien von ihnen getödtet worden. Die Lage der von Hodister befehligten Station sei eine ernste. Man befürchte, daß die arabischen Häuptlinge in der Nähe der Stanley-Fälle und bei Isangi, welche bisher treu geblieben seien, eine feindselige Haltung annehmen könnten. Die Verwaltung des unabhängigen Kongostaates sende Verstärkungen nach dem Lager der Basako.

Brüssel, 12. August. (W. T. B.) Der „Etoile belge" bringt Nachrichten aus dem Kongogebiet, in denen es heißt, die unter dem Befehl Hodisters stehenden 20 Agenten des kaufmännischen Syndikats in Katanga seien von den Arabern getödtet oder gefangen genommen worden. Der Waarentransport-Dampfer „Auguste Beernaert" sei von den Arabern weggenommen. Die Faktoreien des Syndikats seien dem Erdboden gleich gemacht und die Waaren geraubt worden.

Frankreich.

In ein paar Jahren können die Pariser Lyzeen ihre 150. gemeinsame Preisvertheilung feiern. Es war 1747, als die Schüler zum ersten Male in der Sorbonne zu derselben versammelt wurden. Die Zahl der Preise war sehr bescheiden: 31; der Domherr Legendre hatte sie gestiftet. Mit allen anderen Schulstiftungen ging diese Stiftung 1793 unter, worauf erst 1800 wiederum eine neue Folge Preisvertheilungen begann, welche seitdem nicht wieder unterbrochen wurde. Die Listen der Preisschüler von 1747 bis 1793 sind noch erhalten. Camille Desmoulins, Calonne, Hany, Herault de Séchelles, De la Harpe, Lavoisier, Robespierre finden sich darunter. Heutzutage werden den Schülern der zwölf Pariser Lyzeen bei der gemeinsamen Bewerbung gegen 500 Preise — alle in Büchern bestehend — zuertheilt. Der Träger des ersten allgemeinen Preises erhält außerdem 1000 Franks und eine Freistelle in der Ecole normale supérieure, welche eigentlich ein philologisches Seminar ist. Vor mehreren Jahren antwortete dieser erste Preisträger mit Vive le Roi auf das Vive la République des ihn krönenden Unterrichtsministers. Jeder Preisträger erhält einen goldenen oder grünen Lorbeerkranz, freilich aus Papier. Im Jahre 1868 sollte der kaiserliche Prinz den ersten Preisträger krönen. Der betreffende Schüler blieb jedoch, auf Geheiß seiner Mutter, bei Aufruf seines Namens sitzen; der Prinz und der neben ihm thronende Unterichtsminister Duruy sahen sich verdutzt an. Jener Schüler ist der jetzige Abgeordnete Cavaignac, vor kurzem noch Marineminister. Sein Nachfolger im Marineministerium, Burdeau, errang 1870 den ersten Preis, wobei er eine Abhandlung über die Endursachen der Dinge verfaßte. Von anderen Trägern des ersten Preises ist Eduard Hervé, Mitglied der Akademie und Tagesschriftsteller, zu nennen. Mehrere andere haben sich ebenfalls der Presse gewidmet, jedoch ohne in der ersten Reihe zu glänzen.

Paris, 9. August. (Voss. Ztg.) Morgen schifft sich Lieutenant Mizon in Bordeaux auf der „Villa de Ceara" ein, um nach dem Niger zurückzukehren und aufs neue in das Hinterland des Benuë vorzudringen. Er ist diesmal sehr viel besser ausgerüstet als das erste Mal. Sein Erfolg hat eine Bewegung der Begeisterung für ihn hervorgerufen, die weite Kreise ergriffen hat. Fabrikanten haben ihm Waaren im Werthe von 400,000 Franks zur Verfügung gestellt, das heißt thatsächlich geschenkt, zunächst, damit er überall würdig auftreten könne, und dann vielleicht, damit er mit den Eingeborenen Handelsverbindungen anknüpfe, die später den Spendern der reichen Waarenmuster zu gute kommen mögen. Man führt einen Fabrikanten von Halbseidenstoffen an, der ihm solche im Betrage von 30,000 Franks mitgegeben hat, und einen vergleichsweise bescheidenen Erzeuger von Jahrmarkts-Glaswaaren, der in der Sammlung des Lieutenants Mizon mit kleinen Handspiegeln im Werthe von 3000 Franks vertreten ist, einer Waare, die bei den Negerdamen sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut! Herr Mizon ist jetzt so reich, daß er zwei stattliche Stromdampfer von 120 und 80 Tonnen, „Mosca" und „Sergent Malamine", kaufen mußte, um seine großen Vorräthe unterzubringen. Die beiden Fahrzeuge erwarten ihn an der Niger-Mündung und mit ihnen wird er nach Jolck hinauffahren, der von Barth und Flegel besuchten und beschriebenen Hauptstadt von Adamaua, wo der mächtige Sultan Subir (Mizon schreibt den Namen „Zoubir") ihm fünf Monate lang wahrhaft fürstliche Gastfreundschaft erwiesen hatte. Mizon ist diesmal von einem starken Stab europäischer Begleiter umgeben. Er hat einen Schiffsfähnrich Bretonnet, Rebout, den Reisegefährten des unglücklichen Crampel, Trebot, seinen eigenen Genossen auf der vorigen Reise, einen kaufmännischen Beirath, einen Arzt und einen Unteroffizier zur Führung der schwarzen Geleitmannschaft mit. Außerdem bringt er die kleine Snabu, die Negerprinzessin, die hier so viel gefeiert wurde, und seine bewährten arabischen Freunde, den Soldaten Achmed und den Dolmetscher Sherif El Hadsch Mohamed, nach Adamaua zurück. Herr Mizon macht aus seiner Absicht, in Adamaua den französischen Einfluß an die Stelle des englischen zu setzen, kein Hehl. Und da er gleichzeitig seine Anklagen gegen die Niger-Gesellschaft wiederholt, die er beschuldigt, sie habe ihn ermorden lassen wollen und sie verletze offen alle, die Freiheit der Niger-Schifffahrt betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrags, so ist zu erwarten, daß die Gesellschaft ihm und seinen Schiffen in ihrem Gebiete nicht besonders freundlich begegnen wird. Da sie indeß Mizon von Frankreich kräftig unterstützt weiß, wird sie es schwerlich wagen, ihm ungesetzliche Hindernisse in den Weg zu legen.

Paris, 12. August. (W. T. B.) Nach weiteren aus Besseges eingegangenen Nachrichten sind bei dem Zerreißen eines Korbseils im Bergwerk Salle de Gagnieres nur zwei Personen getödtet; die Uebrigen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Italien.

Rom, 12. August. Der Ausbruch des Aetna nimmt wieder zu. Die Lava zerstörte Kastanienwälder, Gemüsefelder und Zitronengärten in Catania.

Spanien und Portugal.

Aus **Lissabon** wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben:

„Nach den vielen, höchst unerfreulichen Mittheilungen, die seit lange über die Finanzlage Portugals zu machen sind, ist ein erster Lichtblick um so angenehmer, wie ihn der Handelsausweis für die Monate Januar, Februar und März 1892 zeigt. Die Einfuhr belief sich auf 7,700,000 Milr. gegen 10,251,000 Milr. im Vorjahrsabschnitt, die Ausfuhr auf 6,477,000 Milr. gegen vorjährige 4,601,000 Milr. Auch jetzt noch ist also die Einfuhr um 1,223,000 Milr. größer gewesen als die Ausfuhr, aber im gleichen Abschnitte des Vorjahrs hatte das Uebermiegen der Einfuhr 5,650,000 Milr. betragen. Relativ ist also ein erheblicher Fortschritt erreicht, der, weil die offiziellen Ausfuhrziffern fast immer hinter den wirklichen zurückstehen, vielleicht noch größer werden wird. Diese Besserung hat allerdings auch ihre unangenehme Kehrseite. Die Verminderung der Einfuhr um 2,551,000 Milr. vermindert die Einnahmen des Staats und die Steigerung der Ausfuhr um 1,876,000 Milr. entfällt zum größten Theile (mit 1,454,000 Milr.) auf den Weinexport allein, dem die bekannten Burnay Auktionen von Portwein einen exceptionellen Aufschwung gebracht hat. Auch die Industrie des Landes ist in ihrer Thätigkeit zurückgegangen, die Einfuhr von Rohwolle und Baumwolle verminderte sich. In erster Linie sind es ohne Zweifel die für Portugal ungünstigen Wechselkurse, welche zur Hebung der Ausfuhr beigetragen und schädigend auch die Einfuhr herabgemindert haben. Das ist aber eine naturgemäße und heilsame Wirkung des Goldagios, und man kann nur wünschen, daß die im Handelsverkehr hervorgetretene Besserung wenigstens annähernd in bisherigem Umfange noch für längere Zeit sich fortsetze."

Madrid, 12. August. Die Stürme in Nordspanien dauern fort. Der Ebro ist ausgetreten und richtet die größten Verwüstungen an. 120 Häuser sind eingestürzt, 3 Brücken zerstört. Die Bahnverbindungen sind unterbrochen. Von den Fluthen wurde an drei Stellen der Bahndamm der Linie Tardienta-Huesca durchbrochen. In der Stadt Huesca stürzten 20 Häuser ein, 7 Personen kamen dabei ums Leben.

Großbritannien und Irland.

London, 9. August. Die liberalen wallisischen Abgeordneten haben beschlossen, daß sie die Homerule-Bill Gladstones unterstützen wollen, aber verlangen, daß die Frage der Entstaatlichung der wallisischen Kirche unmittelbar nach der Homerule, und zwar noch von dem jetzigen Parlament geordnet werden müsse. Viermal habe Wales an die Thür des Unterhauses vergeblich angepocht. Jetzt müsse die liberale Partei ihr Wort einlösen.

Das Kaffeezimmer des Piggott Arms Hotels in Rathkeale in der irischen Grafschaft Limerick wurde am Sonntag mit Pulver in die Luft gesprengt. Die That gehört zu den Nachwehen der Wahlen. Ein Unbekannter konnte es nämlich dem Besitzer des Gasthofes nicht verzeihen, daß derselbe für den unionistischen Kandidaten Austin gestimmt hatte.

** **London**, 12. August. Ein drastisches Bild von der Unverträglichkeit der englischen Arbeiter unter einander nebst den Folgen davon für die Lage der betreffenden Gewerbe entwarfen die am vergangenen Dienstag von der Gruppe A der Royal Labour Commission als Sachverständige erschienenen und über die Zustände in ihrem speziellen Gewerbe vernommenen Arbeitgeber der Schiffbau-Industrie. Für weitere Kreise interessirt namentlich die Darlegung, wie argwöhnisch und eifersüchtig jede Kategorie von Arbeitern darüber wacht, daß ihre Kreise nur ja nicht von Genossen, die einer anderen Kategorie zugehören, gestört werden. Neid und Mißtrauen sind die weitaus mächtigsten Triebfedern bei Allem, was der Arbeiter denkt, sinnt und thut. Es giebt im Schiffbau eine ganze Anzahl von Verrichtungen, welche ebensogut von der einen wie von der anderen Arbeiterkategorie ausgeführt werden, je nach dem konkreten Falle z. B. von den Eisen- oder den Bleiarbeitern, von den Tischlern oder Zimmerleuten; aber die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Gewerken führt beständig zu Kollisionen bezw. zu Streiks, da der Spruch des Arbeiterschiedsgerichts von der unterliegenden Seite stets in den Wind geschlagen wird. Die Wirkung dieses Arbeiterkrieges unter sich besteht darin, daß, wie der Betriebsleiter der Palmer'schen Schiffsbauwerft in Jarrow, Mr. Price, sich ausdrückte, die Möglichkeit gedeihlichen Arbeitbetriebes immer mehr eingeschränkt wird. Auf der genannten Werft kam es unlängst zwischen den Schiffstischlern und Schiffszimmerleuten zu sehr ernsten Zerwürfnissen wegen einer in Holz auszuführenden Arbeit auf zwei der Vollendung nahe Schiffsbauten, die keiner dem anderen Theile gönnte, sodaß schließlich die Firma das strittige Objekt in Eisen herstellen lassen mußte, um die Fertigstellung der Schiffe nicht unabsehbar zu verzögern. Der Konkurrenzneid der Arbeiter ist so groß, daß manche Werkstücke, an denen verschiedene Gewerke mitzuthun haben könnten, wiederholt aus dieser Hand in jene wandern, und vice versa, damit nur ja ein jedes Gewerk zu seinem vermeintlichen Rechte gelange. Das Endresultat all dieser Scherereien ist Verlust an Zeit und Geld, sowie Auswanderung der Aufträge nach dem Auslande. Gleichwohl sprachen sich die vernommenen Arbeitgeber durchweg gegen jedes schablonisirende Eingreifen der Gesetzgebung in ihre Betriebe aus, da deren Einzelheiten für den Nichtfachmann so schwer zu übersehen seien, daß schon der Versuch der Aufstellung allgemein gültiger Gesichtspunkte die Verwirrung nur steigern könne. Es müsse vielmehr den betreffenden Arbeitgebern freigestellt sein, jeden Einzelfall individuell zu behandeln und zu erledigen. Schiedsgerichte könnten nur dann von Nutzen sein, wenn ihnen die gesetzliche Machtbefugniß verliehen würde, die Nachachtung der von ihnen getroffenen Entscheidungen im Weigerungsfalle durch Strafandrohung zu erzwingen.

London, 12. August. Lord Dufferin, der britische Botschafter in Paris, hatte gestern mit Gladstone eine längere Konferenz. In den Klubs will man wissen, Gladstone hätte versichert, es sei keinerlei Aenderung in Bezug auf Englands Vertretung im Ausland beabsichtigt.

London, 12. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Simla von gestern verlautet daselbst, daß zwischen Russen und Afghanen im Pamirgebiet ein erneuter Zusammenstoß stattgefunden habe.

Der „Standard" meldet aus Tientsien von heute, chinesischerseits habe man den ernsten Charakter der Pamir-Frage erkannt und es hätten in Folge dessen Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen Befehl erhalten, Kashgar zu verlassen und sich nach Rang-Kul, chinesische Provinz Sikiul, zu begeben.

London, 12. August. (W. T. B.) In einem heute früh abgehaltenen Ministerrath beschloß das Kabinet seine Demission einzureichen. Der Premierminister Salisbury wird sich voraussichtlich heute Nachmittag nach Osborne begeben, um der Königin das Ergebniß der gestrigen Abstimmung im Unterhause und den Beschluß des Kabinets mitzutheilen.

In Holborn ist an Stelle von Bruce, der zum Richter ernannt worden ist, der Konservative Hall zum Unterhausmitglied gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

London, 12. August. (W. T. B.) Lord Salisbury ist heute Nachmittag nach Osborne abgereist, von wo er erst morgen zurückkehren wird.

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" schreibt, die von der römischen Handelskammer unter dem Titel „Die Konversion der türkischen Prioritäten und Loose" veröffentlichte Schrift habe in den hiesigen amtlichen und finanziellen Kreisen tiefes Erstaunen und lebhaften Unwillen hervorgerufen. Man sei darüber verwundert, wie eine Institution, welche in Italien die Inhaber türkischer Schuldtitres vertrete und welche daher deren Interessen wahrzunehmen hätte, ihren Namen zu einer Veröffentlichung habe hergeben können, welche von Unrichtigkeiten erfüllt sei, eine Veröffentlichung, welche keinerlei praktisches Resultat haben könne und lediglich zur Täuschung der türkischen Bondsinhaber über die wahre Lage der „Dette publique ottomane" und über die wirkliche Haltung des Verwaltungsrathes derselben bestimmt sei. Ohne jegliche Prüfung der Thatsachen und ohne den Verwaltungsrath der „Dette publique ottomane" um eine Erklärung anzugehen, habe die römische Handelskammer Behauptungen als erwiesene Thatsachen aufgestellt, welche in Wahrheit lediglich subjektive Theorien über den Abschluß des Uebereinkommens betreffend die Konversion der Prioritäten, über den Ursprung gewisser Festsetzungen desselben sowie über die Anschauungen des Verwaltungsrathes der „Dette publique" bezüglich der Konversionen der erwähnten Schuld überhaupt darstellten. Wie die „Agence de Constantinople" vernimmt, hat der Verwaltungsrath eine äußerste Frist festgesetzt, bis zu welcher die römische Handelskammer die Antwort auf die Vorschläge bezüglich der Modifikationen zu Gunsten der türkischen Loose einzusenden hätte. Sollte bis zu dieser Frist eine Antwort der Handelskammer nicht eintreffen, so würde der Verwaltungsrath das Stillschweigen einer Ablehnung gleich erachten, für welche er der Kammer die volle Verantwortung überlassen würde. Die römische Handelskammer allein übe unter allen europäischen Syndikaten eine derartige Kritik an den Handlungen des Verwaltungsrathes der „Dette publique" aus. Ihre Haltung sei um so mehr zu tadeln, als sie das Bestreben gezeigt habe, in die ottomanischen Finanzen Verwirrung hineinzutragen und den Verwaltungsrath zu diskreditiren, während sie in erster Linie das Ansehen des Verwaltungsrathes intakt erhalten sollte, da die Verwaltung der ottomanischen Schuld durch den letzteren seit zehn Jahren den türkischen Bondholders aller Länder unbestreitbar nützlich gewesen sei. Der kaiserlich ottomanische Kommissar habe gegenüber dem Verwaltungsrath der „Dette publique" die amtliche Erklärung abgegeben, daß er die von der römischen Handelskammer aufgeworfene Streitfrage bezüglich der Gültigkeit der Konversion der Prioritäten für nichtig und nicht geschehen erachte. Dem Vernehmen nach beabsichtige die Pforte, die italienische Regierung um Aufklärung über die Billigung zu ersuchen, welche sie nach einer Behauptung der oben erwähnten Broschüre der Haltung der römischen Handelskammer habe zu Theil werden lassen.

Amerika.

Newyork, 11. August. In Montana nominirte die Volkspartei Fräulein Elly Knowles als Kandidatin für den Staatsanwaltsposten beim dortigen Gericht.

Newyork, 12. August. (W. T. B.) Dem „Newyork Herald" wird aus Valparaiso gemeldet, die chilenische Regierung habe durch Vermittelung des französischen Gesandten Angebote des Credit Lyonnais und anderer französischer Banken erhalten, welche den ganzen Anleihebetrag, den Chile aufzunehmen beabsichtige, übernehmen wollten. Die Regierung warte indeß die Anträge englischer und deutscher Banken ab.

Chicago, 11. August. Der Werth des Grundeigenthums ist hier, seitdem der Plan, eine Weltausstellung dort abzuhalten, entstand, außerordentlich gestiegen. Ein Grundstück an der neuen Hochbahn ist kürzlich für 20,000 Dollar mehr verkauft worden, als es vor einem Jahre erzielt hätte. Ein anderes wurde für den Preis von 200 Dollar den Fuß der Straßenfront verkauft, d. h. 61 Prozent mehr, als es früher werth war. Die Grundstücke in der Nähe des Weltausstellungsplatzes sind um 300—400 Prozent und mehr in die Höhe gegangen. Die Bevölkerung Chicagos vermehrt sich reißend. Der Zuwachs beträgt jährlich ungefähr 100,000 Einwohner. Im Jahre 1891 wurden in Chicago 11,805 Häuser gebaut. Ihre Straßenfront würde 53½ englische Meilen betragen. Die Häuser werden immer höher. In dem sogenannten „Ashland"-Geviert haben sie 17 Stockwerke. Das Bauen geht in Chicago unglaublich schnell. In 55 Tagen sind die Ashland-Häuser einschließlich der inneren Einrichtung fix und fertig geworden und dieses mitten im Winter. Die Arbeit wurde Tag und Nacht fortgesetzt. 100 kleine Oefen lieferten die nöthige Wärme, damit die Maurer bei der Kälte arbeiten konnten und ausgespannte Leinwand schützte sie vor dem schneidenden Wind. Immer mehr Eisen und Stahl wird bei den Bauten in Chicago verwandt. Die Fundamente bestehen aus Stahlbalken, die in „Concrete" gebettet sind. Die Balken reichen 10—12 Fuß weit unter die Straße, weil der Boden in Chicago so unsicher ist. Die neue Bauart vermindert die Feuersgefahr bedeutend.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. August. Das Läuten mit der Stationsglocke, welches auf den Berliner Bahnhöfen bereits abgeschafft ist, soll nach der neuen Verkehrsordnung nunmehr auch auf allen übrigen Haltepunkten eingestellt werden. Die Reisenden werden nur noch in den Wartesälen 5 Minuten vor Abgang des Zuges zum Einsteigen aufgefordert.

— Am Abend des 30. April d. J. wurde der Arbeiter Wilh. Karl Louis Schulz abgefaßt, als er aus der Zuckerkammer der Provinzial-Zucker-Siederei ca. 35 Kg. Zucker entwendet hatte. Deshalb gestern wegen Diebstahls vor die Ferien-Strafkammer gestellt, wurde Sch. unter Einschluß einer schon gegen ihn erkannten 1½jährigen Gefängnißstrafe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die bereits zweimal vorbestrafte unverehelichte Bertha Wiese aus Kolberg hatte sich wegen zweier gegen ihre Herrschaft verübter Diebstähle zu verantworten und traf sie eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr.

Aus den Provinzen.

Arnswalde, 9. August. Von der städtischen Behörde werden nach allen Seiten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um bei etwaigem Auftreten der Cholera die Ausbreitung der Seuche in unserer Stadt nach Möglichkeit zu hindern. In voriger Woche trat der Gemeindekirchenrath mit der Gemeindevertretung zu einer Sitzung zusammen, und faßte den Beschluß, schleunigst den Bau einer Leichenhalle ausführen zu lassen. Arnswalde ist vor allen anderen Städten in früheren Jahren durch die Cholera schwer heimgesucht, im Jahre 1848 starben innerhalb sechs bis acht Wochen 482, 1855 in noch kürzerer Zeit über 350 und im Jahre 1866 sogar an 700 Personen an der Cholera.

Köslin, 11. August. Gestern Nachmittag sollte die Leiche eines armen Mannes beerdigt werden. Das Leichenbegängniß wurde für die Hinterbliebenen und die andern Leidtragenden ein recht peinliches. Abgesehen davon, daß der amtirende Geistliche sich erst auf dem halben Wege dem Leichenzuge anschloß, war der Kirchhof selbst verschlossen und mußte erst geöffnet werden, wobei es sich denn als dritte Merkwürdigkeit ergab, daß es vergessen war, eine Gruft zu graben. Der Sarg mußte einstweilen in das als Leichenhalle gemiethete Heuth'sche Grabgewölbe gesetzt werden; die ordnungsmäßige Beerdigung dürfte inzwischen erfolgt sein.

Vermischte Nachrichten.

— Beinahe ertrunken wäre am jüngsten Dienstag in Kolberg ein Berliner Bankier, der am Nachmittag im dortigen Herrenbade ein Bad nahm. Der kleine, etwas korpulente Herr verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und sank unter. Bei dem hohen Seegange wäre der Herr, wie die „Kolberger Volkszeitg." meint, unzweifelhaft ertrunken, wenn nicht der in seiner Nähe badende Herr Opernsänger Bruno Heydrich aus Köln die Gefahr bemerkt hätte und hinzugeschwommen wäre. Es gelang ihm, den Körper des Versunkenen gerade in dem Augenblick zu erfassen und an die Oberfläche zu ziehen, als eine Welle ihn mit sich fortreißen wollte. Mit Aufbietung aller Kraft brachte Herr Heydrich nach wenigen Minuten den Versunkenen ans Land und in Sicherheit. Ein vielstimmiges Bravo lohnte dem Retter die verdienstvolle That!

— Die Leiche des Raubmörders Draube, der nach Verübung eines Massenmordes in Mirow flüchtig geworden war und steckbrieflich verfolgt wurde, ist von einem Berliner, dem Gastwirth Herrn Karbe, im Glambecker See bei Neustrelitz gefunden worden. Herr Karbe hatte im See geangelt und war dabei auf die Leiche des Mörders gestoßen, der noch die nach dem Mord geraubte Kleidung trug. Die Leiche ist bereits von Personen aus Mirow rekognoszirt.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 33,60. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 12. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. — Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,20 bez., 13,22½ B., per September 13,32½ bez., 13,35 B., per Oktober-Dezember 12,90 bez., 12,92½ Br., per Januar-März 13,05 G., 13,15 B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 31,000 Zentner.

Köln, 12. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 19,00, per November 16,90, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,75, per November 14,85, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 52,50, per Oktober 50,10, per Mai 50,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 67,75, per September 68,00, per Dezember 66,75, per März 66,25. — Ruhig.

Hamburg, 12. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 13,20, per September 13,27½, per Oktober 12,95, per Dezember 12,85. — Still.

Pest, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwächer, per Herbst 7,52 G., 7,54 B., per Frühjahr 7,94 G., 7,96 B. Hafer per Herbst 5,46 G., 5,48 B. Mais per August-September 4,70 G., 4,72 B., per September-Oktober 4,81 G., 4,83 B., per Mai-Juni 1893 5,16 G., 5,18 B. Kohlraps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Schön.

Paris, 12. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per August 51,50, per September 51,40, per September-Dezember 51,60, per November-Februar 52,00. — Spiritus steigend, per August 48,25, per September 46,50, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 45,25. — Wetter: Schön.

Havre, 12. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 85,50, per Dezember 85,50, per März 84,75. Behauptet.

London, 12. August, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten vernachlässigt. Lokowaare nominell, unverändert, mitunter bessere Tendenz. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Gerste ruhig, Mais ruhiger. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 38,640, Gerste 9650, Hafer 62,280 Quarters.

London, 12. August, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 15 Sh. — d. — Zinn (Straits) 94 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Glasgow, 12. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 2 d.

Viehmarkt.

Berlin, 12. August. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 523 Rinder, 1814 Schweine (darunter 180 Bakonier, 132 Dänen und 344 leichte Ungarn), 932 Kälber und 3630 Hammel.

Etwa 400 **Rinder**, der Hauptsache nach geringe Waare, wurden zu Preisen des vorigen Montags (2. Qualität 56—59 Mark, 3. Qualität 46—52 Mark, 4. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht) verkauft.

Inländische und dänische **Schweine** erzielten bei ruhigem Handel (1. Qualität war nicht vorhanden) 2. und 3. Qualität 54—59 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Leichte Ungarn brachten 52—53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden mit 48—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück bezahlt.

Der **Kälber**handel verlief flau und schleppend. 1. Qualität 54—60 Pf., einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 45—53 Pf., 3. Qualität 35—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Die Schweineausfuhr wird, wie wir erfahren (nachdem die Bestände fortgeschlachtet und alle Räume qu. am Viehmarkt und Schlachthof desinfizirt worden sind) — wahrscheinlich also morgen Abend — wieder freigegeben werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. August. Im Prozeß Wolff wurde heute das Urtheil gefällt. Der Angeklagte Wolff ist wegen Unterschlagung und Untreue in 65 Fällen zu 10 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Leipziger wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt; der Angeklagte Szamatolski dagegen freigesprochen. Eine angebotene Kaution in Höhe von 20,000 Mark für die augenblickliche Entlassung des Angeklagten Wolff lehnte der Gerichtshof ab.

Berlin, 12. August. Nach der „Deutschen Warte" haben die Großindustriellen Gruson-Magdeburg, von der Heydt-Elberfeld, Becker-Stralsund einen Aufruf für die Weltausstellung unterzeichnet.

Wien, 12. August. In der Wiener Vorstadt Favoriten versuchte ein Elternpaar sich sammt den drei Kindern aus Noth mittelst Kohlenoxydgas zu vergiften. Der Vater und zwei Kinder sind todt, die Mutter und ein Kind noch lebend.

Wien, 12. August. Der heute aus Rußland hier eingetroffene Privatmann Alexander von Tlama erkrankte auf der Straße unter bedenklichen Symptomen. Derselbe wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht.

London, 12. August. Die gesammte Presse leitartikelt über die stattgehabte hochbedeutsame Parlamentssitzung und die dadurch hervorgerufene Veränderung der politischen Lage. — Die „Times" sagt: Keine Regierung, welche sechs Jahre am Ruder gewesen, hätte einen größeren Erfolg gehabt, als die eben zurückgetretene. Dieselbe hat keinen folgenschweren Mißgriff verschuldet und übergiebt die inneren und äußeren Angelegenheiten im bestmöglichsten Zustande, was von der jedesmaligen Hinterlassenschaft Gladstones nicht behauptet werden könne. Das letzte Wahlergebniß sei nicht durch Fehler des Ministeriums Salisburys bewirkt, sondern durch übertriebene Versprechungen der Separatisten. — Die „Morningpost" schreibt: Die Gladstoneaner haben sich über keine wichtige Frage definitiv ausgesprochen und solchen Leuten die Regierung während sechs Monaten anzuvertrauen, sei gefährlich. — Der „Standard" findet das Schweigen der Gladstoneaner nur allzuberedt; ein derartiges Geständniß von Schwäche sei in der Geschichte der Parteien selten und man begreife, daß Gladstone selbst die Sitzung, in welcher er siegte, als eine der seltsamsten in den parlamentarischen Annalen bezeichnete. Die Liberalen hätten geschwiegen, weil sie wußten, daß eine Erklärung über die Hauptfrage ihnen die Majorität rauben würde. — „Daily Telegraph" erklärt das Bündniß der derzeitigen Regierung mit den Irländern für eine Lüge, da Gladstone sich über die irländische Frage garnicht ausgesprochen habe.

Letzte Nachrichten.

Posen, 12. August. Prinz Georg von Sachsen traf heute Nachmittag 5¾ Uhr zur Truppenbesichtigung hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen.

Dresden, 12. August. Das Ministerium des Innern veröffentlichte heute eine Verordnung betreffend die gegen eine Einschleppung der Cholera zu ergreifenden Maßregeln.

München, 12. August. Der Kindermaler Kleinmichel, auch als Skizzenmaler für die Münchener „Fliegenden Blätter" bekannt, ist heute gestorben.

Paris, 12. August. Der boulangistische Deputirte Boudeau erschien heute vor dem Untersuchungsrichter. Derselbe ist des Vertrauensmißbrauches und des Betruges beschuldigt.

Triest, 12. August. Die Polizei verhaftete drei Italiener, sowie den Schriftsetzer Mova und den Zeitungsausträger Morpurgo wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften. Die durch die Polizei vorgenommenen Haussuchungen förderten gravirende Papiere zu Tage.

Paris, 12. August. Präsident Carnot wird am 16. September in Montmorillon über das 9. und 12. Armeekorps eine Truppenschau abhalten. Der Kriegsminister, der Marineminister, General Miribel und fremde Militär-Attachees begleiten den Präsidenten.

London, 12. August. Die hiesige landwirthschaftliche Gesellschaft hat eine allgemeine Versammlung ausgeschrieben, in welcher über Mittel gegen die immer mehr um sich greifende Drüsen-Krankheit unter den Pferden berathen werden soll. In hiesiger Stadt allein starben an dieser Epidemie alljährlich viele tausend Pferde.

Für den wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilten Veteranen aus dem Krimkriege, Taylor, ist ein mit über 2000 Unterschriften bedecktes Gnadengesuch an die Königin abgegangen.

London, 12. August. Der Privatsekretär der Königin, Ponsonby, besuchte heute Gladstone, um ihm nahezulegen, daß seine Anwesenheit in Osborne bis Anfang nächster Woche, wo die Neubildung des Kabinets nahezu vollendet sein dürfte, nicht erforderlich sei; wie es heißt, wünscht die Königin Gladstone mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Anstrengungen wiederholter Reisen nach Osborne zu ersparen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 13. August 1892.

Vorwiegend trübes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und etwas steigender Tagestemperatur, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. August, — 1,31 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. August, + 0,86 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. August, + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. August, Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. August, + 0,12 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. August + 0,70 Meter.

Berlin, den 12. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 30 b	Schl.-Hlst.-Pfdbr.	3½%	96,70 G
do. do.	3½%	100,50 G	Westfälisch. do.	4%	102 50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 bG	do. do.	3½%	97,50 b
do. do.	3½%	100 75 bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,03 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	——
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102.75 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,80 G	Pommersche do.	4%	102.75 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,4 b
do. do. neue	3½%	98 90 b	Posensche do.	4%	102,80 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,50 G	Preußische do.	4%	——
Berliner Pfdbr.	5%	113 60 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104 10 b
do. do.	4½	109 80 G	Sächsische do.	4%	102 90 G
do. do.	4%	105,55 G	Schlesische do.	4%	102,80 G
do. do.	3½%	98 75 G	Schl. Holst. do.	4%	102 80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 70 G
do. neue	3½%	98,50 G	Bayerische Anl.	4%	107,00 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 50 bB
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98 50 b
do.	3½%	97,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,25 B
do.	3%	86,40 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 50 G
Pommersche do.	3½%	97,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134 50 G
do. do.	4%	102,70 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28 10 B
Posensche do.	4%	101 90 G			
do. do.	3½%	96,50 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 60 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 20 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 25 G	do. do. amortb.	5%	97 20 b
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	31,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	9?,25 b	do. do. 1880	4%	95 75 G
Italienische Rente	5%	91,70 bG	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	85 10 b	do. Goldrente	6%	103,70 G
do. do. 20 L. St.	6%	88,00 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	102 90 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	[illegible] G
do. do.	6%	121,16 G	do. Präm.-A. 1864	5%	[illegible] b
Oesterr. Gold-R.	4%	97 40 bB	do. do. 1866	5%	[illegible]
do. Papier-R.	4½%	82 25 bG	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81 85 G	do. Rente	5%	[illegible]
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,70 b	do. do. neue	5%	[illegible]
do. Cred. 100 1858	—	331 50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	96 30 bG
do. 1860er Loose	5%	125 60 G	Ungarische Papier-Rente	5%	86 00 bB
do. 1864er Loose	—	318 40 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,80 b	Dux-Bodenbach	4%	217,75 b
Frankf.-Güterb.	4%	74 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	143 90 b	Gotthardbahn	4%	145 50 b
Mainz-Ludwigh.	4%	116 00 bB	It. Mittelm.-B.	4%	101,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	61 40 b	Kursk-Kiew.	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b	Oestr. Frz.-Stdb.	4%	130 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	76 40 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	27,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	99 80 b
Stargard-Posen	4½%	102 70 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	103,50 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65 60 G	do. Wien	4%	205 80 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 G
Marb.-Mlawka	5%	106,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	111 10 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 00 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,90 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,80 G
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	89.50 G
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	96 30 G
Saalbahn	3½%	——	Mosco-Rjäsan	4%	90 30 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 10 G	do. Smolensk. g.	5%	100 50 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	——	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,75 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	89 50 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	79,90 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	75,50 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	——
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,00 bG	Warschau-Terespol	5%	100,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,90 b	Wladikawkas gar.	4%	91,60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	110,70 b
Brest-Grajewo	5%	96,75 G	Oregon Railway Nav.	5%	95 40 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Ge 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 75 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	115,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,30 bG
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,75 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,60 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp. Vers. Certific.	4½%	160 10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	118 60 b	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (bd. 90)	4%	100,86 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 90 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100 [illegible] bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,50 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,50 G
Berliner Cassenver.	8¼	——	Disc.-Command.	11	184 30 b
do. Handelsges.	9½	145 00 bG	Dresdner Bank	10	147 75 bB
do. Prod.-Hdl.	—	——	Nationalbank	6	119 00 b
Bresl. Disc.-Bank	9	101 70 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	164,60 bB
Deutsche Bank	10	164,50 bG	Reichsbank	8½	149,75 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	13	138,80 bG	Hörder Bergw.	—	10,50 G
Bochum. Bgw. A.	6	40 75 B	do. conv.	—	20.90 b
do. Gußstfab.	—	139 90 b	do. St.-Pr.	—	42,75 bG
Bonifacius	13½	102 70 bB	Hugo	10	87,50 bG
Borussia Bergw.	—	2,75 G	Kön.- u. Laurah.	—	120,75 bB
Donnersmarck.	6	81,90 b	Louise Tiefbau	—	75,40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	70 25 b	Märk.-Westf.	—	221.00 bG
Gelsenkirchener	13	139 10 G	Oberschlesisch	5	58,20 b
Hartort Bergw.	—	90,25 bG	Stolberg-Zink-H.	1½	50,30 bG
Hibernia	19	112 10 b	do. do. St.-Pr.	8½	115,25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	6	93 25 b
Ahrens do.	0	54 50 G	Dessauer Gas	10	162.50 bB
Böhmisches do.	14	229,50 bG	Nobel Dyn. Trust	4	——
Bock do.	0	52 75 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	249 75 B
Bolle do.	6	76 50 G	Löwe u. Co.	18	231 50 G
Landré do.	8	135,00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	95,25 bG
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	121,10 G
Bredow Zuckerf.	—	68,00 B	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	143 00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	116 60 G	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	137 50 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	72 10 G	Maschinenfabr. Hallesche	35	320 00 B
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	96 75 b	Maschinenfabr. Hartmann	—	132,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	160,90 b	Maschinenfabr. Pomm. conv.	6	74,40 bG
Chem. Fabrik Schering	19	235 50 B	Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	227 50 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	130 00 B	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	112 80 G
Chem. Fabrik Union	12	122,75 G	Nordd. Lloyd	7	110,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	62,25 bG
Müller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	165,25 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	92 00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 90 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-M.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	78,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1085 00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 b	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L.	45	1120 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6051,00 G	Turingia	240	4061,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. £ Privatdiscont 1⅜ G.

Wechsel-Cours vom 12. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 bB
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80 85 G
London 8 Tage	2½%	20 41 b
do. 3 Monat	2½%	20,36 B
Paris 8 Tage	3%	81,10 bB
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 bB
do. 2 Monat	4½%	—,—
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	207 40 b
do. 3 Monat	6%	206,50 b
Warschau 8 Tage	6%	207 90 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,38 G
Sovereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	170,90 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	208,05 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.
(Nachdruck verboten.)

47)

Er ließ vor dem Hause des Gerichtsraths Helbig halten, was wenigstens nicht wie Gehorsam oder Furcht, sondern nur wie einfache Höflichkeit aussah.

Der Gerichtsrath (es war der Untersuchungsrichter in der Kittschen Mordgeschichte) hatte ihn bereits erwartet.

— Ich stehe im Begriff zu verreisen, begann der Freiherr sofort, der Wagen, welcher mich zum Bahnhof bringen soll, hält vor der Thür. Bitte also, Herr Gerichtsrath, um die größtmöglichste Kürze und Eile. Was wünschen Sie von mir?

— Nur einige Antworten auf kurze Fragen, Herr Baron, versetzte der Gerichtsrath artig. Sie werden jedenfalls von dem Doppelmord in dem Kittschen Keller vernommen haben?

Gräfenreuth zuckte unmerklich zusammen, in seinen Augen flackerte es unruhig auf. Ob der Richter es wahrgenommen?

— Ja, erwiderte er gleichgültig, ich hörte davon. Man hat den Mörder wohl schon entdeckt?

— Wenigstens einen Mann auf diesen Verdacht hin verhaftet. Natürlich leugnet er, und man kann sich ja auch geirrt haben. — Es ist in Erfahrung gebracht worden, Herr Baron, daß der kleine Kitt am letzten Tage vor seiner Ermordung bei Ihnen gewesen ist.

Diese Frage hat keinen anderen Zweck, als eine genaue Feststellung aller Besuche, die der Unglückliche während jenes Tages gemacht oder empfangen hat, da oft die geringfügigste Spur zur Entdeckung wichtiger Thatsachen führt.

— Allerdings war der Knirps bei mir im Hotel, erwiderte der Freiherr, welcher sich vollständig beruhigt zu haben schien. Er wollte mir einige werthvolle Antiken verkaufen und lud mich ein, nach seinem Keller zu kommen, wozu ich durchaus keine Lust bezeigte, zumal ich heute eine größere Reise antreten wollte. Habe früher hin und wieder von ihm gekauft, doch seinen Keller niemals betreten.

— Also weiter wollte er nichts von Ihnen, Herr Baron? fragte der Gerichtsrath.

— Nichts weiter, Sie erlauben wohl, daß ich mich jetzt entferne, um meine Fahrt nach dem Bahnhofe fortzusetzen. Ich werde sonst den Zug versäumen.

— Sie kommen früh genug, haben noch über eine Viertelstunde, Herr Baron! bemerkte der Gerichtsrath, einen Blick auf seine Uhr werfend. Es sind noch einige wichtige Fragen zu erledigen. — Hat der kleine Kitt Ihnen keine Mittheilungen über ein aufgefundenes Testament gemacht.

Diese Frage kam dem Freiherrn sichtlich überraschend. Schrecken malte sich auf seinem Gesicht, und in den Augen flackerte es noch unruhiger und ängstlicher als vorher.

Doch schwanden diese Zeichen jäher Ueberraschung ebenso blitzschnell, wie sie gekommen, und kopfschüttelnd, mit ungeduldigem Achselzucken verneinte er die Frage.

— Was sollte denn das für ein Testament gewesen sein? setzte er hochfahrend hinzu.

— Das Odensteinsche, erwiderte der Gerichtsrath langsam und fest.

— Ach, was Sie sagen, rief Gräfenreuth, nervös lachend. Die Geschichte scheint sich ja gar romantisch zuzuspitzen. Ein Testament meines seligen Schwagers sollte sich gefunden haben? — Darf ich nicht um eine Ansicht desselben bitten? —

— Vielleicht später, Herr Baron! sagte Helbig, ihn ruhig anblickend.

— Und wer hat Ihnen dieses Märchen aufgebunden? fuhr der Freiherr hastig fort, jedenfalls steckt eine kolossale Spitzbüberei dahinter. Bitte, nennen Sie mir den Namen des Schwindlers, vielleicht gar der Knirps, der Kitt, mit dem Sie diese absurde Geschichte, wie es scheint, in Verbindung bringen wollen?

— Der kleine Kitt konnte, als man ihn auffand, noch einige wichtige Aussagen machen, versetzte der Freiherr mit Nachdruck, wobei sein scharfer Blick den Freiherrn zu magnetisiren schien, da dieser ihn mit dem Ausdruck starren Entsetzens regungslos anblickte.

— Dann hat der Schuft gelogen oder das Testament gefälscht, rang es sich endlich heiser von seinen Lippen los.

— Das wird sich jedenfalls durch Sachverständige feststellen lassen, Herr Baron! sagte der Gerichtsrath, noch immer den Blick auf ihn heftend. Sie haben eine längere Reise vor? fragte er dann höflich.

— Allerdings, es ist die höchste Zeit — werde um solcher Lappalie willen am Ende den Zug versäumen. Adieu!

Der Freiherr, welcher diese Worte heftig hervorgestoßen, wandte sich der Thür zu.

— Einen Augenblick noch, Herr Baron! — Ich darf es leider nicht gestatten, daß Sie eine längere Reise antreten.

— Wie, höre ich recht? brauste Gräfenreuth auf, Herr, vergessen Sie, wer ich bin? — Hüten Sie sich, ihre Befugnisse zu überschreiten, es könnte Ihnen theuer zu stehen kommen.

— Ich kenne meine Pflicht, erwiderte der Gerichtsrath kalt, und werde die Verantwortlichkeit meines Handelns auf mich nehmen. — Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Herr Baron, nach Falkenhagen zu reisen und dort bis auf Weiteres zu bleiben.

— Und wenn ich dies zu thun mich weigere? fragte der Freiherr, vor Wuth bebend.

— Dann muß ich Sie verhaften, lautete die feste Antwort.

Einen Augenblick starrte Gräfenreuth den Richter fassungslos an. Aschfahle Blässe bedeckte sein Antlitz, und langsam hob er die geballte Faust, um seinen Beleidiger niederzuschlagen.

Der Gerichtsrath stand ihm sehr ruhig gegenüber. Der Mann des Gesetzes wußte genau, wie viel er aufs Spiel setzte, indem er dem vornehmen Besitzer von Falkenhagen eine solche Alternative stellte. —

Standen ihm Beweise oder hinreichende Verdachtsgründe zur Seite, um sein Benehmen zu rechtfertigen? Er hätte diese Frage verneinen müssen.

Nur auf seine feine Beobachtungsgabe, welche ihn allerdings fast niemals im Stich gelassen, gestützt, hatte sich ihm die feste Ueberzeugung aufgedrängt, daß der Winkeladvokat Krause die Wahrheit gesprochen und er die Pflicht habe, sich des Freiherrn v. Gräfenreuth in irgend einer Weise zu versichern.

Ebenso langsam sank die zum Schlage erhoben Faust des Edelmannes wieder herab.

Seine Gesichtszüge glätteten sich und nahmen die gewohnte vornehme Undurchdringlichkeit wieder an.

Er hätte sich mögen selber durchprügeln, sich eine solche Blöße gegeben, auch nur für einen Augenblick so vollständig die Fassung verloren zu haben.

— Sie bestehen also wirklich im Ernst auf Ihre Forderung, Herr Gerichtsrath? fragte er gelassen.

— Ich pflege mit solchen Dingen nicht zu scherzen, Herr Baron, versetzte Helbig ebenso ruhig, das Gesetz kennt kein Ansehen der Person und würde in diesem Falle selbst einem Fürsten gegenüber keine Rücksicht nehmen können.

— Ich verlange aber den Grund dieser unerhörten Maßregel zu kennen, mein Herr!

— Es ist genug, wenn ich als Untersuchungsrichter in dem Kittschen Morde die volle Verantwortlichkeit derselben übernehme, erwiderte Helbig gemessen. Mir liegt die Pflicht ob, jeder Spur zu folgen, jeden Fingerzeig festzuhalten, welche den Schuldigen entdecken, einen Justizmord verhindern kann. Da nun der Ermordete am letzten Tage bei Ihnen gewesen ist, das Odensteinsche Testament aber —

— Zeigen Sie mir doch dieses Schriftstück, unterbrach ihn Gräfenreuth, mit dem Fuße stampfend. — Irgend ein Feind scheint sich mit jenem Kitt verbunden zu haben, um ein solches Märchen, behufs Gelderpressung zu ersinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobt: Frl. Martha Holtz mit Herrn Lieutenant Gerstner [Putbus-Stralsund]. Frl. Emma Möller mit Herrn Clemens [Alt-Zarrendorf-Stralsund].
Gestorben: Herr Rubarth [Wiek a. R.]. Frau Stange [Friedrichshof bei Kleeberg].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 14. August 1892.

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Nach Schluß des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Kollekte für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt in Stettin.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.
Abends 6½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
Um 10 Uhr Kirchenfest für Taubstumme. Predigt und Beichte: Herr Direktor Erdmann, Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 3½ Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahl.

Im Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.

In Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Prediger Müller um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Sonntag, den 14. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Hasert halten.

Scharnhorststr. 8, Hof part:
Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.
Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Staatl. beauff. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Teerkorn.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei
Bresow
(früher **Krebsow**)
Züchter: Oekonomierath Thilo.

Auktion
von circa **50** Böcken
Donnerstag, den 18. August, Mittags 12 Uhr.

Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow am 17. August, Abends 7⁵³, sowie am Auktionstage, Morgens 7²¹ resp. 7²⁸ und 8⁹ auf Bahnhof Wietstock bereit.
Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. Pomm., den 22. Juli 1892.
Graf Flemming-Benz.

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 5. Oktober d. J.
Zur Verloosung kommen **4-spännige** u. **2-spännige Equipage** im Werthe von **10,000 u. 5000 Mark,** **Ponyequipage** i. W. **1500** ℳ, sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 ℳ.

Loose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.
In Stettin zu haben bei **G. A. Kaselow,** Lotteriegeschäft Frauenstr. **9,** Ecke Klosterhof.

Ein Haus mit Restaurant wird zu kaufen gesucht. Näheres Mönchenstr. 11, 2 Tr.

Klavierst., St. 50 ₰, englischer Unterricht von einer früheren Lehrerin. Paradeplatz 27b, 3 Tr. r.

14. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg Westpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. — Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesatt. u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 compl. bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
20 „ à „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

Die Ieblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

In Stettin zu haben im Hauptdebit des Herrn **Rob. Th. Schröder,** Stettin & Lübeck.

Villa in Swinemünde,

unmittelbar am Strande gelegen, mit 8 Zimmern und 2 großen Hallen, mit Aussicht nach der See, soll mit vollständiger, herrschaftlicher Einrichtung **sofort** verkauft werden.
Näheres durch **Rechtsanwalt und Notar Guth** in **Charlottenburg.**

In Kansas,

einem der hervorragendsten landwirthschaftlichen Staaten Nord-Amerikas ist

Land

in beliebiger Menge zum Preise von 5 bis 20 Dollar per Acker = 14 bis 58 ℳ per Morgen je nach Lage und Beschaffenheit bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Klima ist ein sehr gesundes und gedeihen dort alle unsere heimischen Feldfrüchte und Mais. Viehzucht wird in ausgedehntem Maße betrieben. Zahlreiche Berichte dortiger **deutscher** Ansiedler liegen im Original vor und sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, der auch jede weitere gewünschte Auskunft jederzeit bereitwilligst kostenfrei ertheilt.
Berlin SO. Scalitzerstr. 75.

Krause,
Oberamtmann.

Patzenhofer Ausschank

Helles und dunkles Patzenhofer Bier,
à 4/10 Ltr.-Seidel **15 Pf.,** in Gefäßen außer dem Hause per Liter **35 Pf.**
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Augustastraße 5,

Ecke Moltkestraße.

Nach stattgefundener vollständiger Renovation unserer Restaurations- und Ausschank-Räume, die in Folge gediegener Ausstattung, guter Ventilation und neueingerichteter Gas-Glühlicht-Beleuchtung angenehmen Aufenthalt für Familien bieten, empfehlen wir dieselben der Gunst des geehrten Publikums.

Actien-Brauerei-Gesellschaft
„Friedrichshöhe“,
vormals: Patzenhofer.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und sofort trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.
Dieser Fußboden-Glanzlack ist streichfertig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe (deckend wie Oelfarbe) und farblos vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filialen in Prag u. Zürich).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke. **A. Memelsdorf,** kleine Domstr. 17. **Erich Richter,** Breitestr. 65.

Carbolineum

in bewährten Original-Prima-Qualitäten
a. d. **Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Juli d. J. meine Stellung bei Herrn **R. Gawron** hier aufgegeben und in den Räumen der früheren **Genossenschaftlichen Maschinenfabrik** eine

Fabrik für Mühlenbau

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrungen, speziell im Mühlenbaufach, bin ich im Stande, jede Anlage fachgemäß auszuführen. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, verspreche ich sorgfältigste Ausführung derselben bei billigster Preisberechnung.

Greifswald, den 26. Juli 1892.

Hochachtungsvoll
Joh. Fischer, Anklamerstr. 47|48.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Louis Lindenberg,

Stettin,
Asphalt-, Steinpappen-, Theerprodukten-Fabrik.

Feuersichere Dachpappen, Klebepappen, Filz- und Papp-Isolirplatten, Asphalt-Klebemasse, Asphalt-Dachlack, Steinkohlentheer, Dachkitt, Holzcement und Holzcementpapier, Asphalt, Goudron, Steinkohlenpech u. s. w.
Ausführung von doppellagigen Pappdächern, Ueberkleben alter schadhafter Pappdächer sowie Reparaturen.

Kirschsaft Liter **50** Pfg.
C. W. Kemp, Bollwerk 32.

Photographie-Albums

in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ausverkauf von Spiegeln

in Nußbaum und Mahagoni, um mit dem Artikel zu räumen,
zum Selbstkostenpreise,
einen größeren Posten alter, etwas beschädigter nußbaum Pfeiler-Spiegel
für jedes Gebot.
Albert Runge,
Papenstr. 1,
Glaserei u. Vergolderei,
Spiegelglas- u. Goldleisten-Handlung,
Spezial-Geschäft für Bilder-Einrahmungen.

Betten, Kleider, Mäntel, Anzüge, Hosen, Westen, Handtücher, Bettbezüge, Laken, silb. Cylinder- u. Remontoir-Uhr billig zu verkaufen **Albrechtstr. 3b, II.**

Briefkassetten

in hochfeinen und eleganten Mustern zu bekannt billigsten Preisen empfing und empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Pa. Braunkohlen
off. billigst **ex Kahn** (Teleph. Nr. 441.)
F. Bumke, Obertwiek 76—78.

Kanarienhähne (2,50 ℳ) weg. Verzug zu verk. Mönchenstr. 3, Hinterh. 3 Tr. l.

Musik-Album **ganz bill.** z. vk. Mönchenbrückstr. 1, II.

1 rothbraunes Ripssopha zu verkaufen Philippstr. 4, III r., Eg. Bogislavstr.

Pa. Dachschiefer,
„ Dachsteine,
„ Dachsplissen,
„ Dachpappen,
„ Theer,
„ Carbolineum,
„ Cement, Gyps
halten stets größtes Lager und offeriren billigst
Straube & Lauterbach,
Stettin — Silberwiese.
Telephon 283.

100 weiße Oefen

(haarrissfrei)
sind per September-Oktober billiger abzugeben.
Reflekt. bitten Adressen sub **J. B. 100** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

Neueste Muster
in
Wandtellern
und
Untersätzen,
bemalt und unbemalt,
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Kein Schweissfuss mehr!!!

Einzig anerkanntes, bewährtes, ärztlich empfohlenes und vollkommen unschädliches Mittel sind die
Patent-Gesundheitspantoffel
aus chemisch reinem Fichtenholzpapier.
Preis per Dtzd. Paar 60 Pfg.
Versandt nach Auswärts von **3 Dtzd. Paar** ab gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Generalvertrieb für das deutsche Reich; **M. Proskauer, Breslau,** Hoefschenstr. 55.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachn.
S. Wiener, Stettin,
Schulzenstraße 20.

Kartoffelsäcke,

neue u. gebrauchte, zu 1, 1½ u. 2 Ctr. Inhalt, 2 Ctr.-**Getreidesäcke** von 50 ₰ an bis 2 ℳ, **Raps-, Ernte-** u. **Heu-Pläne,** fertig, in jeder Größe, in verschiedener Qualität, **wasserdichte Mieten-, Dreschkasten-, Wagen-** und **Buden-Pläne,** per □-Meter von ℳ 1.60 an, offerirt zu billigsten Preisen
Die Säcke- u. Plan-Fabrik
von **Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstr. 1.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund **Mk. 1,75,**
vorzügliche Daunen, das Pfund Mk. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Eine g. erhaltene, fast neue Singer-Nähmaschine für Damen ist sehr bill. zu verk. Elisabethstr. 19, H. II l.

1 Klappbettstelle ist z. verk. Beringerstr. 5, part. l.

Eine guterhaltene Copirpresse
zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. B.** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

1 Meerschweinchen (Männchen) wird zu kaufen gesucht bei **E. Wolf,** gr. Wollweberstr. 2, III.

Ein gut erhaltener Geldschrank
mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **G. K.** erbeten.

Suche in Stettin für mein Etabissement von
Centralheizungen
einen tüchtigen Vertreter.
Friedr. Wilhelm Ravon,
Ingenieur- u. Fabrikant,
Leipzig.

Ein erstes Magdeburger Haus, kautionsfähig, wünscht Prima-Vertretungen des In- und Auslandes in lohnenden Artikeln zu übernehmen.
Feinste Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter F. N. 192 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Meine Schlosserei

bringe in Erinnerung. Jede Reparatur an Schlosserarbeiten, Gas- und Wasserleitung, sowie Drehrollen und landwirthschaftlichen Maschinen wird prompt und billig ausgeführt.
F. Muhl, Schlossermeister,
Birkenallee 27.

Reichlichen Nebenverdienst
können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub **B. 9013** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Jüdische Herren u. Damen
gebildeten Standes, welche sich durch Erlangung von Abonnement und Inseraten für eine isr. Frauenzeitung guten Nebenverdienst erwerben wollen, belieben ihre Adressen unter **V. F. 124** an den **Invalidendank Leipzig** zu richten.

Gesucht 750—1000 Mark von jetzt bis Januar 93 zur Fabrikation eines Artikels, dessen Absatz gesichert ist. Hohe Provision garantirt. Off. erbeten unter Chiffre **A. 1.**

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 13. August:
Chemie für's Heirathen.
5 Uhr: **Doppel-Konzert der russischen Konzert-Familie „Kräusel“ und der Theater-Kapelle.**
Sonntag: **Lucinde vom Theater.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 13. August 1892:
Mirza Schaffy.
Schwank in 4 Akten v. **Oskar Teuscher.**
5 Uhr: **Großes Doppel-Konzert** der Bellevuetheater-Kapelle und des **Humoristen-Ensembles**
Stettiner Quartett- und Konzert-Sänger.
Entree 50 ₰.
Sonntag, den 14. August 1892:
Pariser Leben.
Großes Doppel-Konzert.
(Stettiner Sänger.)
Montag: Benefiz **J. Spielmann.**
Vogelhändler.

Thalia-Theater.

Kolossaler Erfolg
Mr. Fry Carlé (Wunderknabe)
Troupe Carlo Carlé.
sowie des gesammten, großartigen Spezialitäten-Personals.
Donnernder Applaus! Jubelnder Beifall!
Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Beleuchtung und Illumination des Garten-Etablissements.
Heute, Sonnabend, nach der Vorstellung:
Gr. Vereins-Sommernachts-Ball.
Sonntag Mittag: **Matinée.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

Centralhallen.

Nur noch einige Tage!
Heute Abend, 8 Uhr:
Großes Extra-Konzert
der **I. Wiener Damenkapelle.**